

# Das Buch vom Wirken Gottes

## „Liber divinorum operum“ (Auszüge)

### Siebte Vision

#### Das Alte Testament als Vorbereitung auf Christus

#### Die Erfüllung aller Vorausbilder und Prophetie

#### 1. Gottes Güte durch alle Zeiten

.....

#### 2. Psalm 45,2: Die Prophetie der Menschwerdung des Gottessohnes

„Mein Herz brachte das gute Wort hervor; ich weihe mein Werk dem König“ (Ps 45,2). Der Sinn dieser Aussage ist so zu verstehen: Ich, der Ich der Vater aller bin, zeige offenbar, daß vor aller Schöpfung Meine innere Kraft das gute Wort hervorbrachte, das heißt Ich zeugte Meinen Sohn, durch den alles überaus Gute geschaffen wurde. Deshalb spreche Ich, der ganz Unveränderliche, Ich, der Ich bin, indem Ich Meine Werke Ihm offenbar mache, der den Erdrkreis regieren wird. Denn alle Meine Werke, die von Anfang an geschaffen wurden, sind Meinem Sohn bekannt.

Auch die Prophetengabe brachte in ihrer Kraft das gute Wort hervor, als sie im voraus wunderbare Werke verkündete, indem sie sagte, daß dieses Wort, durch das alles geschaffen wurde, Fleisch annehmen sollte. Sie offenbarte es auch als den künftigen König der Könige und als den gerechten Spröß, den eine unversehrte Erde hervorbringen sollte,.....

Denn Gott schuf den Mann aus der Erde und verwandelte ihn in Fleisch und Blut; die Frau jedoch, die von demselben Mann genommen wurde, blieb Fleisch vom Fleisch, das nicht in etwas anderes verwandelt zu werden brauchte. Und diese erkannten im Geiste der Prophetie, daß die Frau durch die Einhauchung des Heiligen Geistes den Sohn Gottes gebären werde, wie eine Blume durch ganz milde Luft wächst....

Als nämlich diese Frau den Sohn Gottes umgab (vgl. Jer 31,22), liebten die Menschen, die Ihn

nach ihrem eigenen **Abbild** sahen und hörten, **Ihn** mehr, als wenn sie **Ihn** nicht gesehen hätten. Denn was die Menschen im **Schatten** sehen, können sie nicht voll erkennen. Da auch die Propheten im Klang des **Schattens** sprachen, ging das bisweilen wie ein **Schatten** an ihnen vorüber, was trotzdem später alles bei den Menschen **Gestalt** annahm. Denn das Wort der **Weissagungen** geht aus den verborgenen **Geheimnissen** der **Gottheit** hervor.

### 3. Die Zeit vor der **Sintflut** in ihrer **Grausamkeit**

.....

Denn die **Zeit**, die vor der **Sintflut** ohne das **Gesetz** war, zeigte im Verhalten der Menschen die **Kraft** und **Stärke** verschiedener wilder **Tiere**, weil damals die Menschen durch die erste **Täuschung** des **Teufels** in alle **Laster** verwickelt waren. Sie vergaßen **Gott** und lebten nach dem **Begehren** ihres Willens. Bald wirkten sie sozusagen mit ihren **Händen** wie ein Mensch, bald aber ahmten sie mit den **Werken** ihrer Hände die **Natur** der grausamen wilden **Tiere** und deren **Raubgier** nach. Daher mißachteten sie auch die ehrenhaften **Sitten** der Menschen und bemühten sich nicht, nach der menschlichen **Ordnung** zu leben, sondern blieben so nur häßlich..... Denn diese Menschen, die in der genannten **Zeit** lebten, hatten sich mit der **Härte** und **Schwere** der **Sünden** umgeben und wandten sich nicht vom **Bösen** hin zum **Guten**. In ihrem **Gewissen** sahen sie zwar, daß sie böse und schändliche **Werke** taten, über die sich die alte **Schlange** mitfreute, wollten aber trotzdem nicht von ihnen lassen.

.....

### 4. Der **Abstieg** des Menschen bis zur **Sintflut**

..... Auch der **Charakter** dieser Menschen hatte damals zwei **Seiten**, nämlich bald wie Menschen, bald wie **Tiere**..... Deshalb besaßen sie auch nicht die herrlichen **Flügel** der **Vernunft**, mit denen sie im rechten **Glauben** und in **Hoffnung** zu **Gott** aufseufzen konnten,..... Denn der **Teufel** sagte bei sich: Was ist das schon, was der **Hohe** da gemacht hat? **Es** entspricht doch mehr meinem **Plan** als seinem. Deshalb werde ich **Ihn** in **Seiner** **Schöpfung** überwinden. So wirkten die Menschen im ersten **Zeitalter**, befleckt vom **Geifer** der **Schlange**, entsprechend dem **Begehren** ihres irdischen **Gefäßes** und nicht gemäß dem **Geisthauch** der **Seele**. Sie wollten nichts erkennen, außer was sie in einer **Gestalt** sahen und sagten: Was nützt mir der **Wind**, der keine **Gestalt** hat und nicht zu mir spricht? Was zu mir spricht und auf mich zuläuft, das werde ich festhalten.

Denn die **List** des **Teufels** blies es bestimmten großen **Tieren** ein und sprach durch sie zu den Menschen: Ich bin es, der euch geschaffen hat.....

## 5. Die Auswirkung der Sintflut auf den Kosmos

Nachdem aber die Erde mit diesem verkehrten Volk angefüllt war, konnte Ich, der Ich bin, diese verbrecherischen Frevel nicht länger ertragen. Ich beschloß, daß das Menschengeschlecht in den Wassern ersticken sollte mit Ausnahme von wenigen, die Mich erkannt hatten.

Die Erde trocknete aber nicht aus, bis das Volk, das sich hatte täuschen lassen, ganz versenkt war. Die Wassermassen überströmten nämlich die ganze Erde so, daß sie zu Schlamm wurde. Und in ihm versanken die Leichen der Menschen so, daß man sie später nicht mehr finden konnte, obwohl Kadaver von Vieh wegen ihrer Leichtigkeit an der Oberfläche des Wassers auftauchten. Die Erde trocknete auch nicht aus, bevor die Sonne zusammen mit den Bahnen des Mondes und der Sterne und mit all ihren Diensten den Aufgang und Untergang erfüllte, und auch nicht, bevor diese alle die Wasser an die ihnen bestimmten Stellen, wo sie zuerst ihren Platz gehabt hatten, zu sich zurückzogen.

Und so wurde die Erde durch die Glut der Sonne durchgekocht in einen anderen Zustand, als sie zu Anfang gewesen war. Denn Sonne, Mond und Sterne und die anderen Gestirne waren nach dem Fall Adams vor der Sintflut wegen ihrer allzu großen Glut stürmisch, und die Menschen waren damals körperlich so stark, daß sie diese Hitze ertragen konnten. Das zeigt noch jetzt manchmal die Glut einer großen Hitze, wenn die Gestirne durch sie bisweilen trübe sind. Denn nach der Sintflut wurden sie von den Wassern so übergossen, daß sie in der Kälte und Hitze leuchtender sind als vor der Sintflut. Die Erde und die Menschen aber bleiben seither in größerer Schwäche und Anfälligkeit als vorher. Denn das Wasser durchströmte in der Sintflut die ganze Erde bis auf den Grund der durchlässigen Erde und verwandelte sie in Schlamm. So wird sie auch am Jüngsten Tag bis zur selben Tiefe brennen, weil der Mensch sie dann nicht mehr brauchen wird.

Gott übt nämlich Seine Urteile durch Wasser und Feuer über den Menschen aus, denn durch das, woraus Er den Menschen zusammensetzte, soll der Mensch auch bedrängt werden. Und wie Gott mit der Feuchtigkeit des Wassers die gesamte Erde durchtränkt und mit der Hitze des Feuers sie gestaltet und festigt, so durchflutet Er auch den Menschen mit den Körpersäften und stärkt ihn mit der Glut des Feuers der Seele. Jene aber, die der Herr nach der Sintflut zur Zeugung eines neuen Menschengeschlechtes bewahrt hatte, brannten, erschreckt durch das furchtbare Gericht Gottes, das sie gesehen hatten, in Gottesfurcht und begannen ihre Opfer zur Ehre Gottes darzubringen.

## 6. Die Auswirkung der Sintflut auf die Menschen; der Regenbogen

Aber darauf....

Diese Zeit nämlich blühte so in der Furcht Gottes, daß sie der alten Schlange widerstand, damit dem Menschen durch ihre Einflüsterungen nicht die Gottvergessenheit eingegeben würde, wie sie es vor der Sintflut getan hatte. Nach der Sintflut nämlich machte Gott eine neue Erde mit einem neuen Volk. Er setzte den Bogen in die Wolken als Zeichen dafür, daß die Wasser nicht mehr die ganze Erde und alle Völker ersticken sollten. Er zeigte ihn auch, damit all seine Feinde erkennen sollten, welche große Macht Er in Seinem furchtbaren Gericht über sie hat (vgl. Gen 9,8-17). Denn das Gericht Gottes hat große Macht, um seine Feinde zu erschüttern, die die Wahrheit der Gottheit zerstören wollen. Und mit Feuer und starken Unwettern wird es nach dem Sturz des Sohnes des Verderbens ein Ende aller sterblichen Menschen machen, so daß danach nichts Sterbliches mehr in Erscheinung tritt.

## 7. Die Zeiten nach der Sintflut bis zur Menschwerdung Christi

..... Sie bezeichnet jene Zeit, die nach der Sintflut mit den Sitten der Menschen unter dem Gesetz stand. Diese reichte bis zu der Grenze, an der die Strenge dieses Gesetzes schon schwankte. In ihr achteten die Absicht und die Werke der Menschen mehr auf das Fleischliche als auf das Geistige und waren leer und ohne Anstrengung. Während sie in dieser Zeit dahingingen, fühlten sie Härte und nicht Milde, weil das Gesetz keinen schonte, sondern den, der sich verfehlte, hart bestrafte.

..... Durch die Tiefen der Wasser waren die Menschen nämlich dermaßen erschreckt worden, daß sie danach einige Zeit hindurch die Gottesfurcht mit Rechtschaffenheit in sich sammelten.

Vom Nabel bis zu seinen Lenden ist es rötlich: Das bezeichnet die Zeit, die sich von Abraham bis Mose in der Beschneidung glühend erstreckte. Denn wie die Morgenröte der Sonne vorausgeht, so ging Abraham durch das Zeichen der Beschneidung, durch die er die Ausschweifung zerstörte, der Menschheit des Gottessohnes voraus.

Von den Lenden bis zu den Knien ist es hellgrau. Das zeigt, daß die Zeit, die sich von der Gesetzgebung des Mose bis zur babylonischen Gefangenschaft erstreckte, in der Härte und Strenge des Gesetzes gemäß dem Fleisch weiterging. Sie begann sich dort zu vielen Eitelkeiten hin zu krümmen.

Und von den Knien bis zu den Fußspitzen ist es trüb. Das zeigt die Zeit von der babylonischen Gefangenschaft bis zum Ende dieses Gesetzes, als der Sohn Gottes kam, der es in sich ganz erfüllte. Diese Zeit erschien gleichsam trüb in ihrer Nachlässigkeit und Stumpfheit; denn schon damals hielt man das Gesetz für eine Schande, und wie trübes Wasser als wertlos gilt, strebte

es wie das Fleisch dem Fall zu. Denn die, die damals unter dem Gesetz zu stehen schienen, wollten von der aufgehenden Sonne der Gerechtigkeit nichts wissen, sondern sagten, sie wollten nur auf die auf den Gesetzestafeln verzeichneten Buchstaben schauen; und sie versicherten, daß es an ihnen nichts anderes zu verstehen gebe.

Daher habe Ich, der Ich alles gerecht entscheide, Mein Gericht, das ich in Ägypten und anderswo über sie verhängt hatte, jetzt über sie geschickt, weil sie auf sich selbst vertrauten und machten, was sie wollten und zwar durch Völker, die sie gefangen nehmen und in entfernten Landstrichen verstreuen sollten. In dieser Härte des Unglaubens werden sie solange bleiben, bis die alte Schlange ihr Auge auf einen irrenden und verlorenen Menschen richten wird. Ihn wird die verborgene Gottheit so töten, daß diesen Hieb weder ein Engel noch ein Mensch kennt. Und dann wird das Gesetzesvolk in tiefer Trübsal wieder auf Mich blicken in Trauer und Klage, daß es so lange getäuscht wurde. Wie lange aber die Menschen dann in dieser Übergangszeit bleiben werden, ist den Engeln und Menschen unbekannt.

.....als der Feuerdrache sah, daß Gott einige Menschen gerettet hatte, die die Sintflut nicht verschlungen hatte, schickte er durch sein Blasen seinen großen Zorn aus. Wuterfüllt sagte er bei sich: Alle meine Künste werde ich aufbieten und sie einzeln aussieben, damit ich die, die die Sintflut nicht ertränkt hat, mit irgendwelchen Verstrickungen irreleite und sie mir so wieder unterjochte.

## 8. Vorausdeutungen auf die Menschwerdung Christi

Also erstreckt sich diese Zeit nach der Sintflut von Noach bis zur Menschwerdung Meines Sohnes, der die, die an Ihn glauben, zu geistlicher Einsicht bekehrt. Damals brach eine andere Zeit an, die nicht dem Fleisch, sondern dem Geist nach zum Leben führte.

.....Denn wie Ich in Adam alle künftigen Menschen voraussah, so habe ich auch in Noach das neue Zeitalter, das heraufkommen sollte, im voraus bezeichnet. Denn aus seinem Spieß gingen die stärksten und eifrigsten Propheten hervor, die ihre Zunge schärften und das, was sie im Heiligen Geist sahen, freimütig verkündeten, nämlich daß Gott Sein Wort, das vor aller Zeit in ihm war, in die Welt senden werde. Und Es ist so Fleisch geworden, daß die ganze Welt darüber staunt. Und um dieses Wunder zu verkünden, durcheilten ihre Stimmen schnell die Welt, als sie beteuerten, daß der Schönste von allen Menschenkindern (vgl. Ps 45,3) auf die Welt kommen werde.

..... Und wenn deshalb das Wort dieses Gewand nicht angezogen hätte, würde der Mensch nicht geheilt, wie auch der verlorene Engel nicht gerettet werden wird. Und wie könnte es sein, daß Gott nicht die Schöpfermacht hätte, den wieder an seinem Platz einzusetzen, der sich von Ihm entfernt hatte, da er Ihn doch reuig bekennt? Wie es nämlich dem allmächtigen Gott gefallen hat, den Menschen zu schaffen, so hat es Ihm auch gefallen, den zu erlösen, der auf Ihn vertraut.

Deshalb hat Er auch die Prophetengabe geheimnisvoll ausgehaucht und umschattet entsandt, bis Er Sein Werk vollendete. Aber bevor Er es zur Vollendung führte, wies Er durch vorausgehende Zeichen darauf hin. Denn dem Noach zeigte Er die Arche, Abraham gab Er die Beschneidung, Mose aber lehrte Er das Gesetz, damit die Erregung der Leidenschaft, die sich wie die Zunge einer Schlange regt, durch diese <Beschneidung und Gesetz> verwirrt werde. Und wie der Teufel durch Tiere den Menschen getäuscht hatte, bevor der Heilige der Heiligen kam, so sollte bei den heiligen Handlungen für Gott der Teufel durch die Tier<opfer> zertreten werden.

....Denn solange die alte Schlange gegen Gott kämpfen will, wie sie auch im Himmel gegen Ihn kämpfte, geht sie auf die Menschen los und rät ihnen, sich selbst Gott entgegenzustellen und das, was sie mit Augen und Händen erfassen, als Gott zu verehren, wie sie es ihnen an Baal und anderen Götzen zeigte. Aber wie niemand Gott zu begreifen vermag noch irgendjemand Sein Werk vollenden kann, so kann auch der Teufel den Menschen nicht fassen, außer wenn der Mensch auf seine Einflüsterung hin nach ihm lechzt. Und dann freut er sich in seiner Bosheit sehr, daß er das Werk Gottes besiegt, indem er so sein Spiel mit ihm treibt. Denn wenn auch der Teufel spürt, daß der Mensch wirken kann, erkennt er doch keineswegs, was dieser wirken will. Und wenn er eingesehen hat, daß er nach Gott aufseufzt, so daß er seine Werke auf Gott setzt, weil er durch Ihn erschaffen ist, dann tritt er mit seiner Einflüsterung an ihn heran und sagt: Da du doch die Möglichkeit hast, zu tun, was du willst, warum erbittest du dir dann dein Werk von einem anderen? Und warum wird es dir schaden, die Werke zu verwirklichen, die du kannst, während jener, den du deinen Schöpfer nennst, sein Werk geschaffen hat, wie Er wollte. Und so täuschte er ihn durch seine Einflüsterung. Deshalb bezeichnet der Nordwind diese Einflüsterung und Überredung. Denn wie dieser ein ganzes Haus völlig zerstört, so führt auch diese teuflische Einflüsterung die Sinne des Menschen in eine solche Vergessenheit, daß er die Einhauchung Gottes vergißt und nicht zu Gott aufseufzen kann. Auch den Geisthauch seiner Seele, der zu Gott aufseufzen müßte, schneidet er ab und entflammt diesen Menschen zu den Sünden, die er mit seinem Leib begehen kann. .... Er führte die Menschen zu so verkehrten, stinkenden Taten, daß sie ihre Knie vor Baal und den anderen Götzenbildern beugten, .... Denn am Anfang kamen von Geschlecht zu Geschlecht (vgl. Ps 85,6) Völker, deren entsetzliche Gesinnung sich wegen der Begierde des Fleisches von Gott abwandte.

.... Wie der Pflug mit den Zugtieren die Erde umwirft, in die Samen gesät wird, der viele Früchte trägt, von denen sich die Menschen ernähren, so hat auch das Gesetzesvolk in den Geboten Gottes geschriebene Buchstaben erhalten; aber am Ertrag ihrer Frucht hat es sich nicht gesättigt, weil es nicht erkannte, was in den Buchstaben verborgen war. Der Sohn Gottes aber enthüllte durch die Samen Seiner Worte den Gläubigen, daß sie, von Seinem Fleisch und Blut gesättigt, das Leben haben. Auch das war in den göttlichen Geheimnissen verborgen, und Er offenbarte es durch sich selbst.

## 9. Verschiedene Arten der Nachfolge Christi

..... Denn die Menge der Gläubigen, die den Sohn Gottes in glühender Gerechtigkeit nachgeahmt haben und nachahmen, stiegen und steigen von Tugend zu Tugend auf, indem sie ihre Herzen zum Himmel erheben..... Denn entsprechend dem, was die Menschen, die in Rechtschaffenheit Gutes tun, an Verdiensten erwerben, wird ihr Lohn bei der Vergeltung sein. .... Und wenn er in einem Gesetz anordnete, bestimmte Tiere zu binden, zu töten und zu verbrennen, ihr Blut aber zu versprengen, wies Er im voraus darauf hin, daß gewisse Menschen, die wie Wolken dahineilen und auf Ihn schauen, aus Liebe zu ihm gefoltert, getötet und so geopfert würden..... Denn sie vergießen sogar eher ihr Blut, als daß sie durch Werke des Unglaubens aus dem Netz der Gerechtigkeit fallen. Auf diese Weise kreuzigen sie sich auf zwei Weisen, nämlich indem sie gegen ihren Leib kämpfen und nach Gottes Anordnung ihr Blut vergießen. Daher gleichen sie auch den Engeln, die immer bei Gott stehen.

Die aber, die durch die Lehre vom allmächtigen Gott ihren Dienst ausüben, dadurch daß sie andere lehren, erklingen mit den Schalmeien der Heiligkeit, wenn sie mit der Stimme der Vernunft die Gerechtigkeit in die Herzen der Menschen hineinsingen..... Und wie durch die Schalmei die Stimme vervielfacht wird, so soll auch durch die Gottesfurcht und die Gottesliebe die Stimme des Lehrers unter den Menschen vervielfacht werden, wenn er die Gläubigen versammelt und die Ungläubigen vertreibt.

Auf diese Weise stehen auch andere auf, die sich selbst verachten und verwerfen, indem sie sich in der Keuschheit der Jungfräulichkeit binden, die Lust der Welt als Strafe erachten und im Lobpreis der Engel verharren. Wie der Adler fliegen sie in der vollen Sehnsucht ihrer Herzen zu Gott empor, gleich der Morgenröte, die der Sonne vorausgeht, und mit den Augen der Einfalt von Tauen schauen sie immer auf Gott. Deshalb bringen sie zu Gott, dem sie auf diese Weise verbunden sind, mit Zithern solche Lobpreisungen, die das menschliche Wissen nie erklären kann.

Es gibt aber auch andere, die in den Geboten Gottes unzählige Tugenden wie Garben für sich sammeln und unter der Demut, der Königin der Tugenden (vgl. Ordo 68), mit den Harfen ihren Dienst leisten, indem sie sich aus Gottesfurcht und Gottesliebe gleichsam auf die Erde niederwerfen. Die Demut öffnet nämlich jenen, die sie nachahmen, den Himmel; denen, die sie geringachten, verschließt sie ihn, so daß er bei keiner Verfolgung durch Feinde entriegelt werden kann. Den Stolz aber stürzt sie in die Hölle, die das Erbteil von Menschen mit überheblichen Herzen ist..... Wie nämlich die himmlische Heerschar in der Anschauung Gottes den Stolz überwunden hat, so überwinden auch die Menschen, die sich vom Bösen enthalten, immer in sich den Stolz.

Der Mensch ist ja das Werk der rechten Hand des allmächtigen Gottes, das sie selbst

geschaffen hat und er wird den Chor der verlorenen Engel ersetzen. Und deshalb steht er auch unter dem Schutz der guten Engel. An diesen beiden Ordnungen der Engel und Menschen hat Gott eine große Freude, nämlich an den Lobpreisungen der Engel und den heiligen Werken der Menschen, denn in ihnen vollendet Er alles nach Seinem Willen, was in der Ewigkeit so vorausgewußt war. Der Engel aber ist vor Gott beständig, der Mensch jedoch unbeständig, und daher versagt entsprechend das Tun des Menschen, die Lobpreisungen der Engel aber ermatten nie.

.....Aber weil der Mensch sterblich ist, werden die göttlichen Offenbarungen, die den Propheten und Weisen manchmal offenbart werden, oft wie von Schatten verdunkelt. Wenn aber der Mensch nach seiner Veränderlichkeit unveränderlich sein wird, dann wird er die Herrlichkeit Gottes erkennen und schauen und immer bei Gott bleiben, wie David mein Diener nach Meinem Willen sagt:

## 10.Psalm 63,8-9: Jubelnder Dank für die Großtaten Gottes

.....

## 11.Die Schöpfung und Erlösung des Menschen

..... Denn ohne Sünde nahm Er Menschengestalt an und erlöste durch sie den Menschen, den Er geschaffen hatte. Das konnte kein anderer tun als Er, der den Menschen geschaffen hatte.

.....Auch das Wissen war in Adam wie die Prophetengabe, und diese dauerte bis zur Menschwerdung des Gottessohnes. Denn Er sollte sie durch sich erleuchten, wie die Sonne die ganze Erde erleuchtet.....

## 12.Psalm 104,3: Lobpreis auf die Menschwerdung Christi aus Maria

.....Auf diese Weise bekleidete sich Gott mit der Gestalt des Menschen und verhüllte mit ihr Seine Gottheit, die sichtbar ist für die Engel im Himmel, der Seine Wohnung ist.....



### 13. Das Leben Jesu als Erfüllung des Alten Testaments und die Zeit und Zahl der Apostel

Dieser menschgewordene Gottessohn hat alle vergangenen Wunder, die Ihm vorausgegangen waren, in sich erfüllt, wie oben gesagt wurde. Denn in Seiner frühen Kindheit, als Herodes, der Ihn zu vernichten suchte, von den Magiern hintergangen wurde (vgl. Mt 2,16), wies Er auf den Fall der alten Schlange hin, die sich bemühte, das Himmlische zu verwirren. In seinem Knabenalter wies er hin auf die Zeit von Adam bis Noach, dadurch daß Er im Gegensatz zu der Unwissenheit Adams in sich große Weisheit hatte, so daß Ihn kein Makel der Sünde berührte. Damals wurde auch die Einschätzung des Teufels, der meinte, der Mensch sei völlig verloren, dadurch getäuscht, daß er nicht wußte, daß Gott Menschengestalt angenommen hatte. Alle nämlich, die Ihn damals sahen und hörten, wunderten sich und sagten: Niemals haben wir so etwas gesehen oder gehört, wie es in diesem Knaben ist, das heißt, daß in dem einfältigen und ungebildeten Knabenalter Weisheit von großer Tiefe in Erscheinung tritt (vgl. Lk 2,47-48). Die, die so sprachen, wußten nicht, daß Er der Ursprung des Wissens der Engel und Menschen ist, noch erkannten sie Ihn, in dem Engel und Menschen verwurzelt sind. Er richtete in Seiner Menschheit auch das wieder auf, was durch Adam aufgehört hatte, nämlich die Enthüllung der Gerechtigkeit. Denn Er schrieb Sein ganzes Werk Seinem Vater zu.....

.....Als Er aber dann die fleischlichen Gebote, die durch Mose gegeben wurden, an sich erfüllt hatte, nachdem Er die Fesselung und andere Schmähungen erlitten hatte und am Kreuz die lebendige Opfergabe für Seine Schafe geworden war, wandte Er sich von der Welt ab, wie der Tag sich von der Nacht trennt. Denn nachdem Er viele Zeichen gegeben und durch sich viele verborgene Wunder gezeigt hatte, wurde Er von der Erde hinweggenommen. In Seinem Leiden und Tod wies Er auch auf die babylonische Macht hin, als die Söhne Israels in die Gefangenschaft geführt wurden, so wie Er selbst den Heiden zur Kreuzigung ausgeliefert wurde (vgl. Mt 20,19). Damals wurden Seine Jünger in Traurigkeit versetzt (vgl. Lk 24,17), wie die erwähnten Gefangenen ihre Freude ablegten und ihre Harfen mit Trauergesängen vertauschten (vgl. Ps 137,1-4).

Als Er aber vom Tod auferstand und Seinen Jüngern mit sehr vielen Beweisen erschien, zeigte Er dadurch die Rückkehr der erwähnten Gefangenen. Und als Er denselben Jüngern befahl, in die ganze Welt zu gehen, um die, die glaubten, zu taufen (vgl. Mk 16,15-16) und sie nach Seiner Himmelfahrt durch die Eingießung des Heiligen Geistes stärkte, damit sie nicht durch die verschiedenen Bedrängnisse ihrer Gegner besiegt wurden und unterlagen, sondern diese durch herrliche Wundertaten überwandten, da zeigte Er, daß das alte Gesetz im Fleisch beendet und in ein Leben im Geist verwandelt ist. Er lehrte sie auch, soweit sie es erfassen konnten, denn sie vermochten Ihn noch nicht zu sehen, wie Er in Seiner Gottheit ist, so wie ein

Mensch, der die Gestalt eines anderen anschaut, dennoch dessen Seele nicht zu schauen vermag.

....Denn Seine Jünger sollten die Menschen nicht fürchten, sondern sie fangen. Der Heilige Geist verwandelte sie nämlich in ein anderes Leben, das sie vorher nicht kannten, und weckte sie mit Seinem Hauch so auf, daß sie nicht mehr wußten, daß sie Menschen waren. Und mit einem größeren und mächtigeren Anteil (vgl. 2 Kön 2,9) suchte Er sie heim, als Er je vorher oder danach jemanden heimsuchte. Denn die Propheten sprachen sehr viel im Heiligen Geist; auch vollbrachten viele nach den Jüngern sehr viele Wunder, aber dennoch sah keiner von ihnen die Feuerzungen. Dadurch daß sie mit ihren äußeren Augen die feurigen Zungen sahen, wurden sie in ihrem Inneren so gestärkt, daß jede furchtsame Regung vor Gefahren ihnen so aus ihrem Inneren genommen wurde, daß sie in keiner Gefahr Schrecken oder Furcht hatten. Und diese Stärke hatte die göttliche Kraft ihnen mit den Feuerzungen eingeprägt.

Denn es entsprach dem allmächtigen Vater, diese Zwölf, die Er Seinem Sohn zugesellt hatte, zu bewahren (vgl. Apg 1,21-26), damit diese Jünger andere das lehrten, was sie von Ihm gehört hatten. Und wie Gott das Firmament einsetzte und es mit dem Wehen der zwölf Winde und den zwölf Zeichen der umlaufenden Monate ordnete und wie eben dieses Firmament all seine Aufgaben mit Feuer vollbringt, so wurden auch diese bei allen Wundern durch das Feuer des Heiligen Geistes gestärkt. Denn ihre Lehre ging wie das Wehen der Winde in alle Welt (Ps 19,5) und leuchtete wie die Sonne, und ihr Martyrium brannte wie im Südwind.

Wie nämlich die Monate ihren Lauf mit all dem, was das Firmament zusammenhält, vollenden, so erfüllt Gott mit diesen Menschen, die die Wahrheit verkündeten, all Seine Zeichen im katholischen Glauben..... wandelte Er auf den Schwingen des Windes (Ps 104,3), das heißt in den genannten Wundern überragt Er die Taten der Patriarchen, die Worte der Propheten und die Zeugnisse und Schriften aller Gelehrten. In Seiner Menschheit erhebt Er sich über die gesamte Schöpfung, die ja der Mensch ist. Die gesamte Schöpfung erhält Er von Seinem Vater zum Erbe, wie Er dies auch Seinen Jüngern sagte, indem Er sprach:

#### 14.Matthäus 11,27: Der Auftrag des Gottessohnes

„Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden" (Mt 11,27). .... Zu Ihm gehe Ich wieder, wenn Ich den Auftrag Meiner Menschwerdung erfüllt habe, nämlich das Werk, das Er Mir in der Ewigkeit anvertraute, in der Ich immer vor aller Zeit mit Ihm war und untrennbar verblieb: Er sandte Mich, um die Zahl aufzufüllen, die Er festgesetzt hatte. Und wie Ich im Himmel von Ihm die Macht erhielt zu erschaffen, so erhielt Ich von Ihm auch die Macht, um in den unteren Bereichen der Welt wiederherzustellen, was von der Schöpfung verloren gegangen war. Denn in dem wahren Vorauswissen Gottes lag alles Zukünftige von Ewigkeit her verborgen, das Er später durch Sein Wort, nämlich Seinen Sohn, schuf. Ihm gab Er auch die Macht, das, was Er

geschaffen hatte, zu erlösen und zu lenken. Und so wurde alles S einem Sohn übergeben (vgl. Mt 11,27), der vor aller Zeit in der Gottheit des Vaters mit Ihm gleich ewig und von gleicher Wesenheit war.

## 15. Das Rufen des Werkes Gottes bis zur Taufe

Denn der Sohn Gottes wandelte auf den Schwingen der Winde (Ps 104,3), weil die Propheten die Flügel der Worte des Heiligen Geistes waren. Wie der Heilige Geist sie inspiriert hatte, so prophezeiten sie mit ihrem Reden.....

Die himmlische Wohnung und das Paradies aber errichtete Gott so, wie ein Mensch, der für seine Untergebenen ein Haus baut. Und an diese Orte trug der Gottessohn auf Anordnung Seines Vaters die Seelen der Gläubigen, die Er der Unterwelt entrissen hatte und mit sich führte..... Der allmächtige Gott hatte vor der Menschwerdung Seines Sohnes das alles im voraus angekündigt und dem Menschen die Schöpfung zum Wirken überlassen. Aber allein der Mensch geht aufrecht und blickt mit seinem Gesicht empor zum Himmel, die übrigen Lebewesen jedoch sind zur Erde gebückt und dem Menschen untertan. Und so ist der Mensch durch den vernünftigen Geist unauslöschlich, in seinem Fleisch aber ist er mit den Würmern verweslich.

.....die Frucht aber auf den menschengewordenen Gottessohn, der durch das Wasser die Gläubigen und die, die zum Glauben kamen, zur Vergebung der Sünden führte. Denn durch das Wasser reinigte Er jede Lästerung der Sünden, die in Adam aufbrach. Und wie durch das Wasser Feuer gelöscht wird, so werden auch die Erbsünde und die übrigen Sünden durch das Bad der Taufe abgewaschen..... Deshalb spricht David durch Meine Eingebung über den, der nicht in der Taufe zur Vergebung der Sünden abgewaschen wird, indem er sagt:

## 16. Psalm 104,20: Gläubige und Ungläubige und ihr Los

..... Denn während die Ungläubigen in der Finsternis des Unglaubens sind, laufen sie in die Finsternis des Todes. Und so stürzen sie dann auf ewig ins Verderben. Durch diese Nacht, die ohne Licht des Glaubens ist, gehen alle hindurch, die in einer Gewaltherrschaft grausam und im Unglauben unfruchtbar sind. Denn wenn sie den Unglauben nicht ablegen und nicht durch die Taufgnade zu Dir, Gott, hineilen, werden sie in Vergessenheit geraten, als ob sie niemals gewesen wären.

Aber gläubig ist, wer die Finsternis des Unglaubens abgelegt hat und vor der Nacht der ewigen Verdammnis geflohen ist, wer an allem tierischen Verhalten und an unfruchtbaren Handlungen vorbeigeht und sich dem Leben zuwendet, das Er gebracht hat, der das Leben ist, indem er auch dem Teufel widersagt und sich im Bad der Taufe reinigt. Denn der Sohn Gottes

verkündete Seinen Jüngern die Frohbotschaft, daß der Mensch im Wasser wiedergeboren werden muß; er würde sonst nicht in den Himmel erhoben, wenn er nicht vorher durch das Wasser und den Heiligen Geist gereinigt würde. Denn wenn der Mensch vom Vater durch den Samen in der Mutter gezeugt und aus ihr geboren ist, empfängt er in der Taufe die Einhauchung des Heiligen Geistes, und er wird auch der Heiligkeit teilhaftig. Der Ungläubige jedoch wird von der Heiligkeit ausgeschlossen und an den Ort der Strafe geschickt.

Diese Worte sollen die Gläubigen in der Hingabe ihres Herzens aufnehmen, denn sie sind zum Nutzen der Gläubigen von ihm verkündet, der der Erste und Letzte ist.

Ende der siebten Vision